



Nicole Johäntgen spielte ihr Saxofon voller Leidenschaft. Foto: Köhl

# Jazz gespielt, als ob ihr Leben davon abhinge

*„Nicole Jo“ hinterließ im Alten E-Werk ein vollkommen begeistertes Publikum*

Von Rainer Köhl

**Neckargemünd.** Die Energie ihres Spiels wird allenthalben gerühmt, von großen Musikerkollegen und Fachmagazinen. Die Saxofonistin Nicole Johäntgen ist eine Ausnahmemusikerin. „Sie spielt, als ob ihr Leben davon abhinge“, sagte Dave Liebmann so treffend über die gebürtige Saarländerin und Wahlzürcherin. Dies war nun auch beim Auftritt mit ihrer Jazzband „Nicole Jo“ im Alten E-Werk zu spüren, wo sie auf Einladung des Arbeitskreises Kultursommer ein hochbegeistertes Publikum hinterließ.

Studiert hat sie übrigens an der Jazzabteilung der Mannheimer Musikhochschule und zwei ihrer Bandmitglieder leben in der Region. Einen reichen Tourplan hat das Quartett, er führt es durch die ganze Republik und durchs Ausland. „Nicole Jo“ ist in etlichen Stilen zu Hause und das gibt ihrer Musik eine große Vielseitigkeit. Sehr atmosphärisch begann der Auftritt mit einer geheimnisvollen, nordisch-folkloristisch getönten

Melodie, elegisch auf dem Sopransaxofon gespielt, dabei erinnerte ihr Tonfall nicht selten an Jan Garbarek. Dies besonders in den Balladen, wenn sie die Klänge sehnsüchtig gesänglich glühen ließ.

Und auch im Bebop fühlt sich die Saxofonistin pudelwohl. Wenn sie dabei temporeich loslegt, ist sie nicht mehr zu halten. Klanglich ausgefeilte Tonsalven und Girlanden ließ sie dabei flirren und flackern. Jeder der vier Bandmitglieder ist ein Virtuose großen Stils. Dennoch hat es die Musik kaum auf äußerliche Effekte abgesehen, vielmehr dient die Virtuosität immer ganz der Atmosphäre dieser starken Kompositionen, welche die Bandchefin zusammen mit ihrem Bruder Stefan, dem Keyboarder, schreibt.

Stimmungsvoll verflocht sich das Sopransaxofon mit den Synthie-Melodien. Vitale Soli verdichtete der Keyboarder auch schon mal zu Latinrhythmen. Auf eine ausgefeilte Klangästhetik wird sehr viel Wert gelegt. Darum hat der Keyboarder drei verschiedene Instru-

mente installiert, auf denen er auch Orgelklänge aktiviert. Der Bassist Philipp Rehm hat die gleiche Anzahl an Instrumenten, die er hochvirtuos bedient. Neben funkigem Slapping hat er sich auch eine spezielle Tapping-Technik einverleibt, er ließ beidhändig übers Griffbrett gehämmerte hochtourige Läufe knattern und rasen. Groove ist ebenso wie die elektronischen Möglichkeiten und Samplings wichtiger Faktor in dieser Musik. Dass die Musik dabei oft sehr tanzbar ist, war ein weiteres Moment, das das Publikum begeisterte.

Der Schlagzeuger Elmar Federkeil spielte nicht nur sein Drumset, sondern auch ein metallenes Instrument, das wie ein UFO aussah, ein Nachbau eines Handdrum war und sich „Blue print steel harp“ nannte. In einer ruhig flutenden Komposition setzte es aparte Farbtupfer.

Nicole Johäntgen brannte vor Spiel lust und Energie. Bei dieser sympathischen Künstlerin sind Herz und musikalischer Verstand, virtuosos Können und gefühlsstarke Inspiration verbunden.